

PRESENCIA NEWS 2022



INTERVIEW
AUF GUTEM WEG
Seite 4

THEMA
**WIRKUNG
UNTER DER LUPE**
Seite 8

REPORTAGE
ZURÜCK IN MEDELLIN
Seite 10





Nina Müller
Geschäftsführerin Stiftung Presencia

Liebe Spenderin, lieber Spender

Die Auswirkungen der Pandemie haben das Leben in den Armenvierteln Kolumbiens lange Zeit noch schwieriger gemacht. Heute gehen die Dinge wieder ihren normalen Gang. Auch wir konnten nach drei Jahren endlich unsere Projekte und unser Fachkräfteteam in Medellín besuchen. Virtuelle Kommunikation ist zwar aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, aber man muss die Situation vor Ort trotzdem mit eigenen Augen sehen, um sie wirklich zu verstehen. Das hat auch Maria, unsere Kommunikations- und Fundraising-Verantwortliche, so erlebt. Sie berichtet auf [Seite 10](#) über ihre Eindrücke.

Im Führungsteam vertieften wir während unseres Besuchs das Thema Wirkung. Damit wollen wir die Arbeit der Stiftung noch transparenter und effizienter machen ([Seiten 8 und 9](#)). In Medellín trafen wir zudem Sebastián und Angie, ehemalige Begünstigte, die uns erzählt haben, wie es ihnen seit Ausbildungsende und ihrem Austritt aus den Presencia-Projekten ergangen ist ([ab Seite 4](#)). Und wir besuchten Familien, die dank einer ausserordentlichen Pandemiespende ihre Häuser verbessern oder ein Unternehmen gründen konnten ([Seiten 12 und 13](#)).

Mit Ihrer Hilfe verändern wir Leben – herzlichen Dank!

Nina Müller, Geschäftsführerin

Impressum

Stiftung Presencia
Malzgasse 15, CH-4052 Basel
T +41 61 302 20 44
info@stiftungpresencia.org
www.stiftungpresencia.org

Text und Redaktion

Martina Schäfer, [www.textrakt.ch](#)

Gestaltung

Esther Studerus, [www.esnaturtalent.ch](#)

Fotos

Stiftung Presencia

Papier

Rebello, FSC Recycled, 100% Altpapier
Fischer Papier AG, St. Gallen
Gedruckt in der Schweiz

Bankverbindung

Stiftung Presencia
Malzgasse 15, CH-4052 Basel
IBAN: CH 90 0900 0000 4003 7795 7
Spenden an die Stiftung Presencia sind steuerlich abzugsfähig.

Die Jahresrechnung der Stiftung Presencia erscheint jeweils im Juni und ist als PDF zu finden auf [www.stiftungpresencia.org](#).

Newsletter

Regelmässig informiert: [Newsletter abonnieren auf www.stiftungpresencia.org](#)



Blick über das
Armenviertel
El Limonar

AUF GUTEM WEG

Angie (21) und Sebastián (26) sind ehemalige Presencia-Begünstigte. Beide wurden schon als Kinder von der Stiftung betreut und bis zum Berufsabschluss begleitet. Angie ist Logistikerin und Sebastián Sportlehrer. Noch sind sie nicht dort, wo sie sein möchten. Aber sie sind erfolgreich ins Berufsleben gestartet.

Ihr habt eure Ausbildungen abgeschlossen. Seid ihr stolz auf das Erreichte?

Angie: Ja, sehr. Ich bin die Einzige in meiner Familie, die einen Abschluss geschafft hat. Meine Mutter ist stolz, dass es für mich aufwärts geht und ich meine Träume verfolge.

Sebastián: Meine ganze Familie freut sich für mich. Auch ich bin der Erste mit einem Berufsabschluss. Es war nicht einfach, aber ich habe es geschafft.

Wie geht es euch heute?

Angie: Es geht mir gut. Momentan arbeite ich in einem Betrieb, wo ich Motorradteile fertigestelle und verpacke. Das ist nicht das, was ich studiert habe und was ich wirklich will. Aber dafür stehe ich auf eigenen Beinen. Mit meiner Schwester teile ich eine Wohnung. Finanziell ist das nicht einfach, weil ich

bis jetzt nur das gesetzliche Minimum verdiene. Aber davor waren wir zehn Personen im Haushalt und ich die Einzige, die arbeitete. Mir geht es psychisch nicht immer gut. In der neuen Wohnung bekomme ich die Ruhe, die ich brauche.

Sebastián: Anfangs Jahr war ich sehr frustriert. Es gab wenig Jobs. Ich hatte dann zwar eine interessante Arbeit, aber sie haben mich nicht bezahlt. Von der Liebe zur Arbeit kann man nicht leben. Fast vier Monate ohne Lohn! Also habe ich etwas anderes gesucht. Ich arbeite jetzt als persönlicher Fitnesstrainer.

Angie: Die Situation ist seit Pandemiebeginn schwieriger, es gibt weniger Stellen. Die Unternehmen stellen kaum Leute an. Teilweise werden die Mitarbeitenden ausgenutzt.

Sebastián: Es gibt Leute ohne Diplom, die mehr verdienen als ich, nur weil sie gute Beziehungen zum Vorgesetzten haben. Aber ich weiss, was ich kann. Mit Geduld werde ich meine Ziele erreichen. Momentan verdiene ich das gesetzliche Minimum. Das reicht nicht für alle meine Ausgaben und das teure Medikament für meine kranke Mutter. Deshalb will ich unbedingt eine besser bezahlte Arbeit.

Wie habt ihr die Unterstützung durch Presencia erlebt?

Angie: Ich wurde aufgenommen, als ich drei Jahre alt war. Die finanzielle Unterstützung war eine grosse Hilfe. Presencia hat zum Beispiel ermöglicht, dass ich ein eigenes Zimmer bekam. Davor hatten wir Vorhänge zwischen den Betten wie in der Notaufnahme eines Spitals. Die emotionale Unterstützung war für mich aber genauso wichtig. Ich war als Kind sehr schüchtern und distanziert. Dank der Stiftung

konnte ich mich entfalten. Dort habe ich die emotionale Zuwendung erhalten, die mir daheim gefehlt hat. Die Betreuerinnen und Betreuer waren immer für mich da, haben sich um mich gekümmert, mir geholfen, angerufen. Deshalb war ich mehr am Sitz der Stiftung als daheim. Presencia war wie eine zweite Familie für mich. Das hat mir auch dann geholfen, als ich wegen psychischer Probleme in der Klinik war. Meine Mutter wurde ebenfalls finanziell unterstützt.

Sebastián: Am Anfang war ich der Stiftung gegenüber kritisch und misstrauisch, ein rebellisches Kind. Meine Mutter musste mich mit dem Gürtel in der Hand zwingen, dass ich hingeh. Ich wollte lieber daheim fernsehen. Aber in der Stiftung wurde ich mit Wärme willkommen geheissen. Bald war sie wie eine zweite Familie und ich war jeden Tag dort. Ich habe viel gelernt, hatte Leute um mich, die Zeit für mich hatten, sich interessierten und zuhörten. Presencia hat mich auch dann unterstützt als ich die Studienrichtung gewechselt habe von Mathematik zu Sport. Ich habe schöne Erfahrungen gemacht und Freundschaften geschlossen. Sogar meinen besten Freund habe ich in der Stiftung kennengelernt.

«Die Stiftung war für mich wie eine zweite Familie.»

Hattet ihr manchmal auch Mühe, die Vorgaben der Stiftung zu erfüllen?

Angie: Nein, ich bin immer gerne hin. Einmal hat mich meine Mutter zu spät zu einem Ausflug aufs Land gebracht. Da habe ich sehr geweint. Die Freundschaften, die Aktivitäten, das Zusammensein waren immer sehr schön. Davon wollte ich nichts verpassen. Später im Studium gab es Momente, wo ich Mühe hatte. Die Betreuerinnen und Betreuer der Stiftung haben mir geholfen und mich motiviert, weiterzumachen.

Sebastián: Damit wir über die Runden kommen, musste ich neben dem Studium arbeiten. Manchmal hatte ich kaum noch Energie, um zur Stiftung zu gehen. Aber ich habe meine Verantwortung immer wahrgenommen und bin zu den Gesprächen und Aktivitäten. Das gehörte dazu.



Angie ist heute eine selbstbewusste junge Frau – die Stiftung Presencia hat sie bis zu ihrem Berufsabschluss begleitet.



Sebastián hat grosse Pläne für die Zukunft - die Weichen dafür hat er dank Presencia gestellt.

Ihr wart die einzigen Begünstigten in eurer Familie. War das manchmal auch schwierig?

Angie: Die Unterstützung der Stiftung ist etwas, das alle gern möchten. Meine Cousins waren neidisch. Ich kenne aber auch solche, die Begünstigte waren und ausgetreten sind, weil sie keine Lust auf die Schule hatten, keine Vision für ihre Zukunft. Sie wurden unterstützt, aber haben ihre Chance nicht wahrgenommen.

Sebastián: Es ist schade, wenn Leute solche Möglichkeiten in den Mülleimer werfen. Das werden sie später bereuen, weil eine solche Möglichkeit vermutlich nicht noch einmal kommt. Mein 14-jähriger Nefee ist jetzt auch Begünstigter und sehr glücklich.

Welche drei Dinge haben euch am meisten geholfen?

Sebastián: Die Begleitung, die finanzielle Unterstützung und die Zuneigung.

Angie: Ich würde sagen, für mich waren es die finanzielle und emotionale Unterstützung sowie die Hilfe, um schwierige Momente zu überwinden und meine Träume zu verwirklichen.

Was ist das Wichtigste, das ihr von der Zeit als Begünstigte mitnehmt?

Sebastián: Liebe, Vertrauen und Freundschaft. Dieses Wissen, dass die Stiftung immer da ist. Daheim konnte ich nicht alles erzählen, dort schon. Ausserdem war ich früher voller Hass. Ich wollte den Mann töten, der meinen Vater umgebracht hat. Diese Rachegefühle habe ich dank der Stiftung überwunden.

Angie: Ich werde immer für die Begleitung dankbar sein, für die Unterstützung und die Zuneigung. Die Stiftung hat mir geholfen, die Person zu werden, die ich heute bin. Sie hat mir wichtige Werte mitgegeben. Ich übernehme Verantwortung, arbeite hart, bin pünktlich. Sie hat mir auch gezeigt, dass das Leben schön ist und dass ich wichtig bin. Und obwohl ich nicht mehr Begünstigte bin, rufen die Betreuerinnen und Betreuer an und wollen wissen, wie es mir geht.

Sebastián: Du hast Werte erwähnt. Dieses Thema scheint mir ebenfalls zentral. Disziplin, Respekt, Pünktlichkeit - deshalb bin ich heute erfolgreich.

«Ich rate jungen Leuten: Studiert!»

Bist du für jemanden Vorbild?

Angie: Mein 14-jähriger Cousin wollte die Schule abbrechen. Ein anderer hat mit Drogen angefangen. Ich habe sie motiviert, sich zusammenzureissen und weiter zur Schule zu gehen. Meine Cousins hören mehr auf mich als auf ihre eigene Mutter. Ich bin ihr Vorbild.

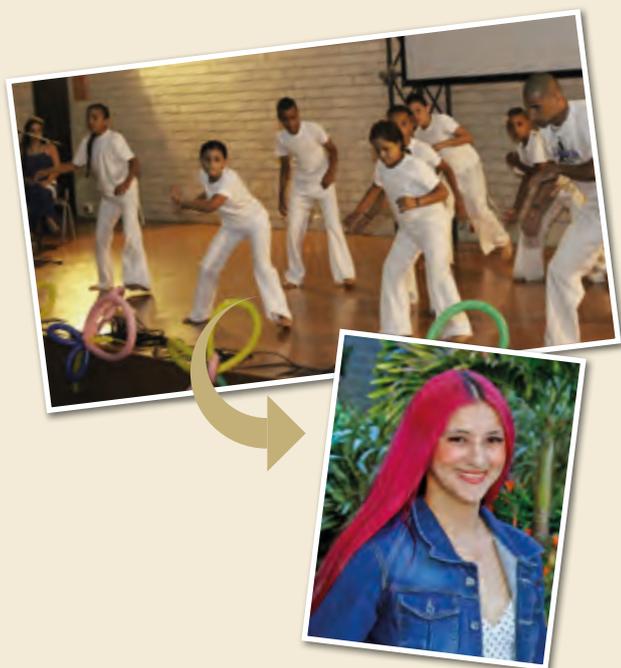
Sebastián: Ich möchte anderen jungen Leuten helfen. Ich rate ihnen: Versucht, besser zu werden. Bleibt fokussiert, studiert! Ich habe mitgeholfen, einen Fussballclub zu betreuen. Die Jungs haben mich, den Jüngsten der Betreuer, um Rat gefragt, nicht ihren Trainer.

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Sebastián: Ich möchte mit einem professionellen Fussballclub arbeiten und weiter trainieren. Ich habe auch vor, eine eigene Sportkleiderlinie zu entwickeln und zu vertreiben. Das Logo habe ich schon designt. Und ich will meine Familie unterstützen.

Angie: Momentan möchte ich vor allem eine bessere Arbeit finden. Ich hätte auch gern ein Motorrad, um nicht so viel im Stau zu stehen wie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Später möchte ich mich beruflich weiterentwickeln. Auf dem Haus meiner Grossmutter werde ich eine Wohnung bauen, dann muss ich keine Miete mehr zahlen.

SCHWIERIGER START



ANGIE MELIZA DIAZ BLANDÓN

Alter: 21

Ausbildung: Logistikfachfrau (Abschluss 2020)

Aktuelle Tätigkeit: Produktionsmitarbeiterin

Angie wurde Begünstigte, als sie drei Jahre alt war. Sie beschreibt sich selbst als verantwortungsbewusste Person und Träumerin. Ihre Mutter war alleinerziehend mit zwei Töchtern, deren Väter sie nicht unterstützten. Angie ist im Armenviertel El Limonar in Medellín aufgewachsen. Ihre Mutter fand aufgrund ihres tiefen Bildungsstands nie eine feste oder gute bezahlte Arbeit. Mutter und Töchter lebten mit zehn bis zwölf anderen Familienmitgliedern zusammen, darunter die Grossmutter der beiden Mädchen, die Tanten sowie deren Partner und Kinder. Angies Kindheit und Jugend waren geprägt von Armut, Hunger und Gewalt innerhalb der Familie. Sie kämpfte mit psychischen Problemen und versuchte mehrmals, sich das Leben zu nehmen.

Heute ist sie eine selbstbewusste und unabhängige junge Frau, die ihre Familie finanziell unterstützt. Gemeinsam mit ihrer älteren Schwester wohnt sie jetzt in einer Dreizimmerwohnung in El Limonar.



JUAN SEBASTIÁN CIRO

Alter: 26

Ausbildung: Sportlehrer (Abschluss 2021)

Aktuelle Tätigkeit: Fitnesstrainer

Mit sieben Jahren wurde Sebastián als Begünstigter aufgenommen. Seine Familie besteht aus seiner Mutter, den vier Geschwistern und einer Nichte. Er ist im Armenviertel El Limonar aufgewachsen. Seine Familie stammt aus einem Dorf und war in der Landwirtschaft tätig. 1999 flüchteten sie in die Stadt, als es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit illegalen Gruppierungen kam, bei denen Sebastíans Vater getötet wurde. Sebastián war damals drei Jahre alt. Seine Mutter arbeitete in Medellín als Hausangestellte, bis sie wegen Arthritis die Rolle der Hauptversorgerin an die älteste Tochter übergab. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten war das Familienleben harmonisch und von Respekt und Fürsorge geprägt. Alle halfen mit, damit Sebastián eine Ausbildung machen konnte.

Er ist der Erste und bisher Einzige in seiner Familie, der einen Beruf erlernt hat. Sebastián hat grosse Pläne für die Zukunft. Er wohnt noch daheim.

WIRKUNG UNTER DER LUPE

Seit anfangs 2021 arbeitet das Führungsteam in der Schweiz und in Kolumbien gemeinsam an einem Modell, das die Wirkung der Stiftung Presencia transparenter macht. Geschäftsführerin Nina Müller erklärt, was dahintersteckt.

In zwei Sätzen: Was ist ein Wirkungsmodell?

Es ist ein Modell, in welchem wir die Veränderung der Denkweise, des Verhaltens und der Lebenslage der Begünstigten und ihrer Familien erfassen. Damit können wir aufzeigen, was wir auf verschiedenen Ebenen mit unserer Unterstützung bewirken.

Warum arbeitet die Stiftung Presencia mit einem solchen Modell?

Wir wollen wissen, welche Massnahmen welche konkreten Veränderungen mit sich bringen. Neben unseren Erfolgsgeschichten werden wir in Zukunft noch präziser darüber Auskunft geben können, wie viele unserer Begünstigten einen Berufsabschluss erzielen, wie viele eine formelle, gut bezahlte Arbeit haben, eine sichere und angemessene Wohnsituation, gute soziale und familiäre Beziehungen etc. Dieses Analysieren unserer Arbeit ermöglicht es uns zudem, diese laufend zu optimieren.

Wie wird dieses Modell umgesetzt?

Seit bald zwei Jahren arbeiten wir in unseren wöchentlichen Sitzungen mit den lokalen Fachkräften am Wirkungsmodell für unsere drei Projekte. Für jede Unterstützungsmassnahme haben wir Ziele und für jedes Ziel eine oder mehrere Messgrössen definiert. Das Team in Medellín hat daraus Fragebogen entwickelt. Unsere aktuellen und ehemaligen Begünstigten füllen sie in regelmässigen Abständen aus. Mithilfe ihrer Antworten können wir beurteilen, ob wir unsere Projektziele erreichen, respektive ob unsere Begünstigten die gewünschten Fortschritte machen.

Lässt sich jede Entwicklung messen?

Grundsätzlich ja. Nur sind zum Beispiel Schulnoten, Abschlüsse und Verdienst relativ einfach erfassbar, während psychosoziale Entwicklungen wie der Aufbau von Selbstvertrauen oder das Erlernen sozialer Kompetenzen etwas aufwendiger sind. Dank definierter Kriterien ist es jedoch auch hier durchaus möglich, die Fortschritte der Kinder und Jugendlichen zu verfolgen.

Was sind erste Erkenntnisse aus diesem Prozess?

Das Modell ermöglicht nicht nur die Erfassung der Fortschritte unserer Begünstigten, sondern auch die Überprüfung unserer Prozesse. Es ist deshalb gut möglich, dass wir in Zukunft einzelne Ziele oder die eine oder andere Unterstützungsmassnahme anpassen werden. Aber das wissen wir erst in ein bis zwei Jahren im Detail, wenn wir konkrete Ergebnisse haben.

Eine erste und wichtige Erkenntnis jedoch ist die Bedeutung eines gut organisierten, vertrauenswürdigen Teams vor Ort. Denn um glaubhafte und belegbare Aussagen über Wirkung machen zu können, braucht es ein hohes Mass an Professionalität.



Nina Müller im Gespräch mit einer Betreuerin

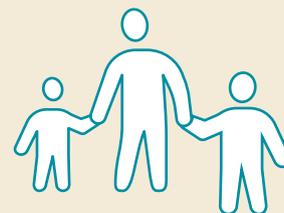
AUSGANGSLAGE

Ohne Schulabschluss können Jugendliche keiner geregelten Arbeit nachgehen. Sie halten sich und ihre Familien mit schlecht bezahlter informeller Arbeit wie dem Strassenverkauf über Wasser. Der Armut können sie so nicht entfliehen.



UNTERSTÜTZUNG

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche in der Schule, in ihrer persönlichen und familiären Entwicklung, beim Identifizieren ihres Berufswunschs, während der Ausbildung sowie bei der Arbeitssuche.



01

MIT SOLCHEN FRAGEN ERFASSEN WIR UNSERE WIRKUNG

Welche Projektaktivitäten finden bei den Begünstigten Anklang und wie zufrieden sind sie damit?

Welche Wirkung haben unsere Projektaktivitäten auf die psychosoziale Entwicklung der Kinder, auf ihre schulische Leistung und auf ihr Verhalten?

Wie viele Begünstigte schaffen den Schul- und Ausbildungsabschluss und integrieren sich erfolgreich in den Arbeitsmarkt?

Verbessern sich dadurch ihre Lebensbedingungen und die ihrer Familien?

04

02

03



VISION

Durch Bildung bekämpfen wir die Armut im Armenviertel El Limonar – heute und in Zukunft.



WIRKUNG

Wir ermöglichen eine gesunde, psychosoziale Entwicklung, den Schulabschluss, das Finden der passenden Ausbildung, den Ausbildungsabschluss sowie die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt. Damit verbessern wir die Lebensbedingungen der Menschen, die wir betreuen.

ZURÜCK IN MEDELLÍN

In einer kleinen, schlagkräftigen Organisation wie Presencia ist die enge Zusammenarbeit sehr wichtig. Neben den wöchentlichen virtuellen Besprechungen braucht es Besuche vor Ort.



Begünstigte erzählen von der Ausbildung in einem Lehrbetrieb



Jaime Zuluaga Soto, Leiter der Presencia-Projekte, spricht mit der Mutter eines Begünstigten über Verbesserungen im Bad



Beim Ausflug aufs Land vergnügen sich die Kinder am Swimmingpool



Das Presencia-Führungsteam bewundert die kleine Gärtnerei, die dieser Familienvater aufgebaut hat



Diese Mutter eines Begünstigten hat dank der Stiftung eine kleine Schmuckproduktion



Bei den Ausflügen aufs Land spielt auch das Essen eine wichtige Rolle



In der grossen Runde werden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht



Maria Ebnöther

Kommunikation
und Fundraising,
Stiftung Presencia

MIT EIGENEN AUGEN

Nach drei Jahren Pandemiepause konnte sich das ganze Presencia-Team wieder vor Ort austauschen. Für Maria Ebnöther, seit einem Jahr mit einem 60 Prozent-Pensum für Kommunikation und Fundraising zuständig, war es das erste Mal.

Wie war der Besuch in Medellín?

Intensiv! Ich habe die Arbeit der Stiftung erst jetzt ganz verstanden. Ich habe selber zwei Jahre in Kolumbien gelebt und viel Armut gesehen. Aber bei den Hausbesuchen war ich mittendrin. Im Gespräch mit den Menschen habe ich begriffen, wie erbarmungslos ihr Alltag ist. Unsicherheit und Kriminalität sind allgegenwärtig.

Was stand auf dem Programm?

Das lokale Team hat uns während zehn Tagen die vielen Aspekte ihrer Arbeit gezeigt. Aufgefallen ist mir, mit wie viel Hingabe sie sich um ihre Schützlinge kümmern. Sie kennen sie, ihre Familien und deren Geschichte genau. Die Atmosphäre ist wertschätzend und familiär. Die Kinder und Jugendlichen bekommen dort, was sie brauchen: Einen Ort, wo sie als Menschen mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen werden und diese Bedürfnisse auch leben können. Das ist im Armenviertel nicht selbstverständlich.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Sicher die Professionalität, die Menschlichkeit und das immense Engagement des Teams. Dann auch die persönlichen Schicksale der Begünstigten und die Besuche bei Familien, die eine ausserordentliche Unterstützung erhalten haben (Bericht auf Seite 12 und 13). Viele der Wohnungen sind sehr dunkel, eng und feucht. Es mangelt an frischer Luft und Privatsphäre. Mitten drin sind die Kinder und Jugendlichen, die für sich und ihre Familien eine bessere Zukunft wünschen. Und es hoffentlich mit der Unterstützung von Presencia auch schaffen.

COVID-HILFE

Die Pandemiezeit in Kolumbien war geprägt von Ausgangssperren und langer Quarantäne. Dank einer ausserordentlichen Spende konnte Presencia die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien mit Soforthilfe und langfristigen Massnahmen gezielt unterstützen.



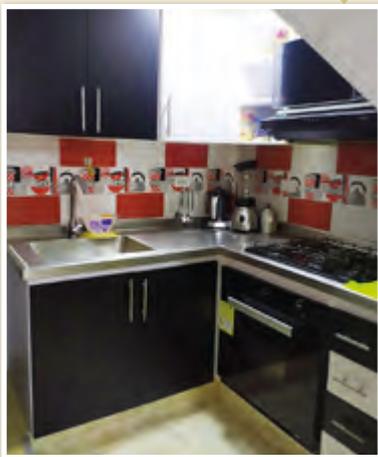
Aus einer prekären Kochnische wird eine Küche.



Ein neues Badezimmer sorgt für bessere Hygiene.



Der Zwischenraum zum Nachbargebäude wird zum Mädchenschlafzimmer.



WOHNEN

Auf engem Raum und in unfertigen Wohnräumen: So lebt die Bevölkerung in den Armenvierteln. Die Ausgangssperren verschärfen die bestehenden Probleme innerhalb der Familien zusätzlich. Presencia unterstützte 41 ausgewählte Familien bei der Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse nach dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe». Sie erhielten die nötigen

Baumaterialien und führten die Bauarbeiten soweit möglich selber aus. In jedem der Fälle wurde zuerst vertieft abgeklärt, was die Bedürfnisse sind und welche Massnahme die grösste Wirkung erzielt.

Fotos vor und nach den Bauarbeiten dokumentieren die Verbesserungen eindrücklich.

SOFORTHILFE

LEBENSMITTEL

2020 bis 2022 wurden - nebst den Lebensmittelrationen für die Kinder und Jugendlichen - rund 1000 Warenkörbe an ausgewählte Familien verteilt. Ein Warenkorb versorgt eine vierköpfige Familie für zwanzig Tage. Die Gesundheit der Begünstigten wird regelmässig überprüft. Dank der Lebensmittel wurden nur vier Prozent als unterernährt eingestuft und speziell betreut. Die Pandemie und die damit einhergehende monatelange Ausgangssperre verschärfte jedoch Mangelernährung und Übergewicht. Dagegen geht Presencia mit Präventionsarbeit vor.



Grosse Unterstützung mit der Abgabe von Lebensmitteln

INTERNET UND ELEKTRONISCHE HILFSMITTEL

Die meisten Schulen und Universitäten boten von März 2020 bis Ende 2021 nur virtuellen Unterricht an. Viele Begünstigte hatten jedoch zuhause keine oder nur eine schlechte Internetverbindung und weder Laptop noch Tablet. Um am Unterricht und den Presencia-Aktivitäten teilzunehmen, erhielten 27 von ihnen Hilfsmittel in Form von Laptops, Tablets, Kopfhörer und Webkameras. Zudem erhielten die Begünstigten regelmässig Datenpakete.



Abgabe von Tablets und Laptops für den virtuellen Unterricht

STARTHILFE FÜR KLEINUNTERNEHMEN

Viele Familien in den Armenvierteln haben keinerlei Ersparnisse und leben von der Hand in den Mund. Sie halten sich und ihre Familien mit Tätigkeiten im informellen Sektor wie kleinen, mobilen Kiosken über Wasser. Während der Ausgangssperren entfielen auch diese geringen Einnahmen. Presencia leistete deshalb Starthilfe für 29 Kleinunternehmen in Form von Know-how und Geld mit dem

Ziel, die finanzielle Situation von Familien langfristig zu verbessern. Gegründet wurden unter anderem Schmuckproduktionen, Imbissstände, kleine Lebensmittelgeschäfte, Nagelstudios und ein Vertrieb von Papeterieartikeln. Diese frisch gebackenen Unternehmerinnen und Unternehmer werden vom Presencia-Team weiterhin beratend begleitet.



Eine kleine Schmuckproduktion



Ein neuer Imbiss

SO HELFEN WIR

Ob an den Standorten der Stiftung, in den Lehrbetrieben, in den Gängen von Schulen und Universitäten oder bei den Begünstigten daheim: Wir sind für die Kinder und Jugendlichen da.



Begünstigte erhalten Nachhilfe in Englisch

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder und Jugendlichen im Bildungssystem verbleiben, die reguläre Schule durchlaufen, eine Ausbildung abschließen, sich in den formellen Arbeitsmarkt integrieren und so eine Zukunftsperspektive erhalten. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in den Armenvierteln.

SOZIALBEGLEITUNGSPROJEKT

Das Sozialbegleitungsprojekt beinhaltet die fachliche und persönliche Begleitung der Kinder ab Primarschulalter bis zum Abschluss der regulären Schulzeit (Mittelschule). Wir fördern ihre persönliche, soziale und schulische Entwicklung und unterstützen ihre Familien zusätzlich, indem wir die Schulkosten übernehmen und falls notwendig finanzielle Unterstützung leisten. Ausserdem bieten wir Workshops und Präventionsprogramme für die ganze Familie an und führen mit den Kindern und Jugendlichen Freizeitaktivitäten durch.

Nach Schulabschluss stellen wir sicher, dass die Begünstigten in eines unserer zwei Nachfolgeprojekte übertreten, das Berufsbildungs- oder das Stipendienprojekt.

BERUFSBILDUNGS- UND STIPENDIENPROJEKT

Im Berufsbildungs- und Stipendienprojekt ermöglichen wir jungen Erwachsenen aus sozial benachteiligten Schichten eine Ausbildung. Wir unterstützen sie finanziell, damit sie die Ausbildung nicht wegen Geldproblemen abbrechen, was sonst häufig vorkommt. Zudem werden die Begünstigten eng begleitet, damit sie sich im akademischen Umfeld zurechtfinden und darin wachsen. Wir fördern auch ihre sozialen und beruflichen Fähigkeiten und organisieren Freizeitaktivitäten und Ausflüge. Im Gegenzug verpflichten sich die jungen Leute zu einem jährlichen Sozialeinsatz in einem Presencia-Projekt. Dafür erhalten sie eine Bestätigung, die sie späteren Bewerbungen beilegen können.

UMFASSENDE BETREUUNG



2022 IN ZAHLEN

- 13 Mitarbeitende in Medellín, 2 in der Schweiz
- 2 Standorte in den Armenvierteln von Medellín
- Rund 800 Workshops und Freizeitaktivitäten durchgeführt, darunter 44 Workshops für Erziehungsberechtigte
- 3082 Stunden Stützunterricht gegeben
- 560 Besuche bei Familien gemacht
- 40 763 Mahlzeiten und Lunch-Pakete zubereitet

SOZIALBEGLEITUNGSPROJEKT

- 330 Kinder unterstützt
- 17 Jugendlichen den Matura-Abschluss (Bachillerato) ermöglicht
- Schulgebühren und -uniformen für 293 Kinder bezahlt

BERUFSBILDUNGS- UND STIPENDIENPROJEKT

- 265 Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt
- 87 Berufs- bzw. Studienabschlüsse ermöglicht
- Allen die Semestergebühren bezahlt



DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Wir richten unseren Dank von ganzem Herzen an unsere langjährigen und neuen Spenderinnen und Spender: Die Stiftungen, Kantone, Firmen und Einzelpersonen tragen entscheidend dazu bei, dass unsere Projekte gelingen und die Stiftung ihre Ziele erreicht.

HERZLICHEN DANK AN

- die Stiftungen: Gebauer, ESPERANZA – kooperative Hilfe gegen Armut, Hera-und-Richard-Schahl, Bärbel und Paul Geissbühler, Wyler-Andersson, Fagus lucida-Stiftung, atDta – Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe, Maya Behn-Eschenburg sowie an die Fondation des Fondateurs, die Firma Geiger AG und an apia – Verein zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika.
- alle Spenderinnen und Spender, die gezielt eines unserer drei Projekte unterstützen und damit Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien bessere Lebensgrundlagen und Perspektiven ermöglichen.
- alle Gönnerinnen und Gönner, die uns Spenden zur freien Verfügung zukommen lassen.
- alle, die anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, eines Festes oder bei einem Trauerfall für uns sammeln und damit unsere Arbeit unterstützen.
- die Menschen, die uns in ihrem Testament berücksichtigen.
- die Berufsleute, die uns zu ermässigten Tarifen mit Rat und Tat zur Seite stehen.